



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei	Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz Filiale: Timisoara-Joseffstadt, Str. Bratiana 1a Telefon: Arab 6-39 — Telefon: Timisoara 21-82	Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelheft 3 Lei.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 112. Arad, Freitag, den 21. September 1934. 15. Jahrgang.

Besuch König Alexanders in Paris.

Paris. „Gaza“ meldet, daß der Besuch des Königs Alexander von Jugoslawien nach Paris endgültig für den 19. Oktober anberaumt wurde. Der französische Außenminister Barthou hat laut „Echo de Paris“ seine Reise nach Rom für die zweite Hälfte des Monats Oktober aufgeschoben.

Ausnahmzustand u. Zensur-Gesetz im Amtsblatt erschienen.

Bucuresti. Das Dekretgesetz über sechsmonatige Verlängerung des Ausnahmzustandes und der Zensur ist im letzten Amtsblatt erschienen, somit bleibt der Ausnahmzustand und die Zensur weitere 6 Monate in Kraft.

Auch für Kronprinz Michael hat das Schuljahr begonnen.

Montag hat der Schulunterricht im ganzen Lande begonnen. In dem Hoislorer Kasiel in Bucuresti, wo der Thronfolger Michael die dritte Lyzealklasse besucht, wurde der Schulbeginn in feierlicher Weise eröffnet, an der auch der König und mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen. Nach dem Venti Sancte wurden die Professoren des Thronfolgers vom Herrscher bewirtet.

Weizen-Währung in Jugoslawien

Rom. „Tribuna“ berichtet, daß in den neuangegliederten Gebieten Jugoslawiens die Landwirte ihren Weizen nicht verkaufen können und demzufolge ein solcher Geldmangel herrscht, daß die Steuern und sonstigen Abgaben mit Weizen bezahlt werden. Sogar die Gewerbetreibenden bekommen ihre Forderung nur in Weizen bezahlt. Der Wert des Weizens sinkt natürlich immer mehr, weil jeder ihn los haben will.

Deutsch-russische Annäherung.

Paris. Das Blatt „Paris Soir“ meldet aus Berlin, daß die Reichsregierung auf Betreiben des Reichswehrministers Blomberg und mit Vermittlung des türkischen Staatspräsidenten Kemal Pascha einen Annäherungsversuch an Moskau unternahm. Der Türkei wurde für die Vermittlung eine langfristige Anleihe bei den Krupp-Werken in Aussicht gestellt. Das Blatt hat erfahren, daß die Sowjetregierung zu einer Verständigung bereit sei, dennoch folgende Bedingungen stellt:
Die Reichsregierung stellt jede Agitation gegen die Sowjets ein und unterläßt auch alles, was zur Verschärfung des Konflikts zwischen Rußland u. Kahan beitragen könnte. Die Nachricht entbehrt jeder Grundlage, da zwischen Deutschland und Rußland derzeit ein überaus gespanntes Verhältnis herrscht.

Rußland im Völkerbund

Großmächte übernehmen volle Verantwortung. — 38 Staaten dafür, 3 dagegen, 10 neutral.

Genf. Der Reihe nach erhoben als Vertreter der Schweiz, der gew. Bundespräsident de Motta; im Namen Belgiens, Minister Jasper, in Vertretung Argentiniens Cantillo und als holländischer Bevollmächtigter De Graeff im politischen Ausschuss des Völkerbundes die schwere Anklage gegen die Bolschewiken, daß sie im eigenen Lande Millionen von Menschen hinhörbeten und nicht einmal vom schändlichsten aller Verbrechen, vom Hinmorden der Gesandten fremder Völker zurückschrecken. Alle vier Redner warnten die Völker vor der Gefahr, daß man den Bolschewiken die furchtbaren Verbrechen nachsieht und sie in den Rat der Völker beruft.

Außenminister Barthou für die Bolschewiken.

Nach den vier gegnerischen Rednern erhob sich der französische Außenminister Barthou und trug vor, daß über die Vergangenheit ein Schlichter gebildet werden muß, was immer die Russen in der Vergangenheit auch verbrochen haben.

Die Abstimmung für die Aufnahme der russischen Bolschewiken in den Bund der Völker zeigte folgendes

Stimmenergebnis: Die Vertreter von 38 Staaten stimmten für die Aufnahme Rußlands, drei Staaten stimmten dagegen: Holland, Schweiz und Portugal, der Stimme enthielten sich: Belgien, Argentinien, Kuba, Luxemburg, Nicaragua, Peru und Venezuela. Abwesend waren die Vertreter von Finnland, Panama, Paraguay und Siam.

Rußlands Einzug in den Völkerbund.

Genf. Nach Ueberprüfung der Vollmachtsurkunden durch den Beglaubigungsausschuss des Völkerbundes wurden als ordentliche Bevollmächtigte Rußlands: Außenminister Litwinow, der russische Gesandte in Rom, Botemkin und der russische Gesandte in Finnland, Stein, feierlich in den Beratungssaal berufen und vom Präsidenten des Völkerbundes, Sandler kurz begrüßt. Auf die Begrüßungsansprache antwortete Litwinow in einer ziemlich farblosen Rede.

Hiermit waren die Formalitäten des zum Weltereignis aufgebauchten Eintritts der Bolschewiken in den Völkerbund erledigt.

Belgrader Wirtschaftstagung

für Förderung der Landwirtschaft.

Belgrad. Der Unterausschuss für den Wiederaufbau Europas hat über Antrag des rumänischen Delegierten Serban zur Förderung der Landwirtschaft folgenden Beschluß gefaßt: 1. Vernünftige Einschränkung der Mechanisierung des Ackerbaues. 2. Einschränkung des Ackerbaues auf den Gebieten, die erst während und nach dem Weltkrieg für den Ackerbau erschlossen wurden. 3. Förderung des landwirtschaftlichen Kredits durch staatliche Unterstützung und Gründung eines internationalen Kreditinstitutes für die Landwirtschaft. 4. Herabsetzung der Schuldenlast, welche

die Bauern bedrücken. 5. Gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten. 6. Aufrechterhaltung der Währungsstabilität. 7. Herabsetzung der Differenz in den Preisen, die an Vermittler bezahlt werden. (Teilweise Ausschaltung des Zwischenhandels.) 8. Förderung der internationalen Absatzmöglichkeit durch günstigere Tarife und allgemeine Erleichterung des Außenhandels.

Der Beschluß wurde leicht gefaßt, ob aber auch nur einige Punkte zur Verwirklichung gelangen, ist ganz u. gar unbestimmt.

Stützung der Banken durch Nationalbank

vom Gelingen des Ausgleiches abhängig. — Banken ohne Ausgleich werden aufgelöst.

Bucuresti. Die Nationalbank hat, wie seinerzeit berichtet, ihre Filialdirektoren zu einer Beratung über das Vorgehen gegen die Banken im Zusammenhang mit der Konvertierung einberufen, bei welcher sämtliche Einzelheiten besprochen wurden.

Im Sinne der damals gefaßten Beschlüsse stellt die Nationalbank jenen Banken, die sich mit ihren Gläu-

bigern friedlich ausgleichen, Kredit Hilfe und auch anderwertige Unterstützung in Aussicht.

Gegen Banken, denen der Ausgleich mit ihren Gläubigern nicht gelingt wird die Banca Nationala beim Gericht auf Grund der bezüglichen Verfügungen des Konvertierungsgesetzes die Auflösung (Liquidierung) verlangen.

Osterreich gegen Habsburg

Belgrad. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg gab in Genf den Pressevertretern die Erklärung ab, daß die Bundesregierung gegen die Wiederkehr der Habsburger Stellung genommen hat.

Kommunisten-Putsch

in Oesterreich. — 400 Personen verhaftet.

Wien. Die oberösterreichischen Behörden haben im Laufe der letzten Tage 400 Kommunisten und Sozialisten in Haft genommen, wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung. Die österreichische sozialistische und kommunistische Partei hat sich angeblich ähnlich wie in Frankreich vereinigt und strebt die Staatsgewalt an sich zu reißen.

Umbau der Regierung

Bucuresti. In oppositionellen Kreisen hält sich das Gerücht, daß der Gegensatz zwischen dem Chef der liberalen Partei u. dem Ministerpräsidenten Tatarescu ansichärfe zugenommen hat. Bratianu besteht auf baldigen Umbau der Regierung, worin er von einer starken Gruppe der liberalen Parlamentarier unterstützt wird. Da Tatarescu unter allen Umständen an der Macht bleiben will, wird er den Anforderungen nachkommen und den Umbau der Regierung vornehmen. Die Entscheidung wird, so heißt es, kurz nach der Heimkehr des Finanzministers Clabescu erfolgen.

Italien-Reise

Mihalache.

Bucuresti. Gew. Minister Mihalache wird zu längerem Aufenthalt nach Italien reisen, um den Faschismus zu studieren.

Neutrale Gläubiger fordern Schulden-Regelung.

Bucuresti. Die Presse beschäftigt sich mit dem Schreiben der Gläubiger aus einigen neutralen Ländern, in welchem diese von der rumän. Regierung die Regelung von schwebenden Staatsschulden verlangen. Es handelt sich um Darlehen, welche einige neutrale Länder Rumänien teils vor dem Kriege teils in Kriegszeit und auch nach dem Kriege gegeben haben. Die Regierung hat bloß mit den Hauptgläubigern eine Vereinbarung getroffen und ist die kleineren Gläubiger gar nicht um einen Ausgleich angegangen. — Die Öffentlichkeit war bisher der guten Meinung, daß mit den Auslandsgläubigern alles geregelt wurde. Jetzt zeigt sich's, daß die Regierung auch hier keine ganze Arbeit leistete.

Kurze Nachrichten



Der Krader Fußballspieler Emmerich Rezey hat sich während dem gestrigen Übungsspiel den Fuß gebrochen.

Das Krader Strandbad „Reptum“ hatte in diesem Sommer nahezu eine Million Lei an Kartenverkauf eingenommen.

In Limbora hat die Verhandlung gegen 53 Kommunisten begonnen. Zur Verhandlung sind 150 Zeugen vorgeladen.

In Lugosch verurteilte die Arbeiterin Mariana Subulescu ihrem 8-jährigen Mädchen einer geringfügigen Unart wegen mit einer Schaufel einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß das Kind nach wenigen Stunden gestorben ist. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet.

Auf der Weiskauer Wuhla des Landwirtin Johann Stlop entzündete ein Feuer, welchem Stroh und Futtermittel im Werte von 10.000 Lei zum Opfer gefallen sind.

In Flahina (Bessarabien) hat der Weinbergbesitzer Dionisie Martinov ein 12-jähriges Mädchen beim Traubenstehlen erwischt und niedergeschossen.

Der Buchhalter der Lehrer-Bank in Botoschani wurde wegen Unterschlagung von 400.000 Lei verhaftet.

Bei der interparlamentarischen Konferenz in Belgrad stellte der rumänische Delegierte Costeanu den Antrag auf Einführung einer internationalen Geldwährung.

Gestern ist in Bucuresti die erste Nummer der offiziellen Tageszeitung erschienen. Sie heißt „Neamul Liganeş“ (Eigenen Volk) und wird vorläufig in rumänischer Sprache erscheinen.

In der Gemeinde Atotzi im Komitate Soroca wurde der mehrfache Millionär Gyltlian samt seiner Frau und seinen Kindern von Banditen erschossen. Die Banditen mußten ihre Beute zurücklassen und vor den Verfolgern fliehen.

In mehreren Städten Nordirlands sind blutige Straßenkämpfe zwischen Katholiken und Protestanten entzündet, denen die Polizei ein Ende machen mußte. Viele Personen wurden verwundet.

Laut der neuesten Volkszählung ist die Bewohnerzahl in der Türkei auf 18 Millionen gestiegen.

In der Nähe von Grabel (Etschscholobetel) stürzte ein Flugzeug ab, die Insassen, ein Offizier und eine Dame sind gestorben.

General Gamelin, Generalstabschef der französischen Armee ist in Prag eingetroffen und wird an den Marschern teilnehmen.

In dem italienischen Dorfe Falciano feierte die Gattin eines Landwirtes ihren hundertsten Geburtstag. Während des Festessens wurde die Jubilantin vom Herzschlag gerührt und war sofort tot.

In Bern feierte Frau Dr. Mathilde Theys ihren 93. Geburtstag. Die Jubilantin war die erste Frau, die sich ein Medizinerdiplom erworben hat.

In der jugoslawischen Gemeinde Ruma haben zwei Zigeuner den reichen Landwirt Franz Dreher ermordet und raubten ihm 10.000 Dinare.

In der portugiesischen Gemeinde Barra Barra lebt eine 42 Jahre alte Frau, die mit 14 Jahren heiratete und die 27 Kinder, darunter siebenmal Zwillinge geboren hat. Die Kinder sind alle am Leben.

In Dieboldswald, in Deutschland, wütete gestern ein furchtbarer Sturm, der ungeheuren Schaden anrichtete. Nach 5 Stunden nach Abzug des Sturmes waren die Häuser weit vom gefallenen Eis.

Mihalache für den Bauernstaat

Alles geht zum agraristischen Programm.

Bucuresti. In der Negater Provinztagung der nationalgarantistischen Partei hielt der Parteiführer, gew. Minister Mihalache eine bemerkenswerte Rede. Gegenüber dem Standpunkt Balbas, der die Programmarbeit leicht nahm, hob Mihalache die Notwendigkeit eines festgelegten Programmes hervor. Er sprach eingehend über den Begriff des Bauernstaates, und betonte, daß ein solches Programm keineswegs sich gegen die Städte oder gegen die Industrie richte. Der Bauernstaat brauche gerade als organische Ergänzung ein kräftiges städtisches, industrielles Leben, aber das ganze Staatsgefüge müsse auf den Bedürfnissen des Dorfes aufgebaut sein, für dessen Wohlfahrt in erster Linie zu sorgen ist, damit es dann auch den Städten gut gehen könne. Die Industrie aber wolle man vor allem national haben, denn wenn alle Länder sich unabhängig machen und abschließen, kann Romänien als ein nicht seine Grenzen für wen immer öffnen.

Mihalache kehrt durch Hervorhebung dieses Programmpunktes zur Grundidee der agraristischen Partei zurück, deren Gründer er war. Durch das Zusammengehen der Agraristen mit den siebenbürgischen Nationalisten, unter Führung Maniu-Balbas, wurde das nationale Programm verwässert. Die Nationalisten sollten eigentlich auch eine Bauernpartei sein und waren es auch hinsichtlich der Wahlstimmen. Die Führer bestanden aber alle auf Zentralismen, die, aus dem Bauernstande emporgestiegen, eine Art von Führer-Aristokratie bildeten. Das Programm dieser Schicht bestand darin, die Bauernmassen zu beherrschen und die eigene Herrschaft für alle Ewigkeit zu erhalten.

Es klingt eine schwere Verurteilung aus der Bemerkung Mihalaches heraus, wenn er sagt, Balbas habe die

Programmarbeit leicht genommen. Diese Nationalisten — und eigentlich regierten sie in der nationalgarantistischen Partei — hatten kein praktisches Parteiprogramm. Die vielen, vielzuvielen Advokaten, Pfarrer und übrigen Intelligenzien, aus denen die Führerschicht der Nationalisten bestanden hat, waren aus der Kampfszeit unter der ungarischen Herrschaft her auf Europosition und Nationalismus eingestellt. In der neuen Zeit blieben sie demzufolge auch nur Protest- und Streitadvokaten. Die das große Betätigungsfeld, das ihnen durch die grenzpolitische Umgestaltung erschlossen wurde, nur schwach zu verfruchten vermochten. Sie trieben anstatt weitläufiger Wirtschaftspolitik kurzfristige Parteipolitik — die eben im nationalpolitisch-lebenbürgischen Lager hart an der Selbstvernichtung angelangt ist, — und anstatt Volkspolitik wurde mehr eine Begleichungspolitik der eigenen Sippschaft betrieben.

Es ist anzuerkennen, daß die nationalgarantistische Partei, während sie am Ruder war, in mancherlei Hinsicht Gutes geschaffen hat. Doch fehlte ihr der Zug. Die Agraristen vermochten die Nationalisten nicht für ihr radikales Bauernprogramm zu gewinnen. Und so wurde nur Hülfsarbeit geleistet.

Wenn Ion Mihalache den Augenblick für geeignet erachtet, den agraristischen Grundgedanken vom Bauernstand zum Kernpunkt des Programms seiner Partei zu machen, ist das nicht bloß ein Mittel zur Neulung seiner Partei, sondern es ist das ein Schritt von hoher Bedeutung für das ganze Land. Ein Bauernstaat kann und darf nur Bauernpolitik betreiben. An dem neuen Leitgedanken vom Bauernstaat kann sich die aufmerksame nationalgarantistische Partei wieder aufrichten und zum ausschlagreichen Gegenkämpfer der Liberalen werden.

Monopolagenten und Schmuggler

arbeiteten Hand in Hand u. schädigten den Staat um Millionen.

Der Krader Gerichtshof verhandelte gestern einen Prozeß, der sich schon 6 Jahre lang zieht und in welchem die Monopolagenten Berea, Redomenczyk, Marinescu, Cojocariu und Radurean des Betruges und der Urkundensäufung angeklagt sind. Die Monopolspitzeln ließen seinerzeit durch bekannte Tabaksmuggler bei ausersehenen Opfern Tabak einlagern und überraschten dann ihre Opfer, denen sie ungeheure Strafen auferlegten. Oft wurden aber auch Protokolle von nichtersteren

Personen aufgenommen, um die Brämie bei der Finanzdirektion beheben zu können. Während sechs Jahren wurden bereits 18 Verhandlungen anberaumt, die jedoch wegen Nichterscheinen der einen, oder der anderen Partei immer verschoben werden mußten. Es gibt Zeugen in diesem Prozeß, die schon 18-mal nach Krad kommen und unberichteter Dinge nach Hause fahren mußten. Die Verhandlung wurde diesmal auf den 15. Oktober vertagt.

Eine Scheidung mit politischen Folgen?



Die Nachricht, daß der in Ungarn lebende Erzherzog Albrecht von Oesterreich (rechts) sich von seiner Gattin geb. Bellbach (links), einer geschiedenen Frau von Rudnay, scheiden lassen will, hat in österreichischen Gesellschaftskreisen Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß er sich durch die Scheidung von dem Eide entbunden fühlen wird, durch den er bei der nicht ebenmäßigen Ehefrau Erzherzog Otto als Oberhaupt der Familie anerkannt und sich bedingungslos der ungetreuten Erbfolge in den ehemals habsburgischen Ländern unterwarf.

4000 Mill. für 7000 Schulen

seit Kriegsende.

Bucuresti. Unterrichtsminister Angelescu beteiligte sich an dem Lehrerkongress in Targu Jiu und hielt eine längere Rede über Schulangelegenheiten. Der Minister hob hervor, daß seit Kriegsende 7000 Schulen gebaut wurden mit einem Kostenaufwand von vier Milliarden Lei. — Trotz dieses ungeheuren Kostenaufwandes, wovon der größte Teil dem Altreich zugute kam, hat der Analphabetismus dort, laut amtlichen Angaben, nur unmerklich abgenommen.

Gründungsfeier bei der Gendarmerie

Bucuresti. Das Kriegsgericht des 2. Armeekorps wurde in Kenntnis gesetzt, daß beim Generalinspektorat der Gendarmerie wieder große Mißbräuche entdeckt wurden. Das Befehlshaberkommando des 2. Armeekorps wurde systematisch geplündert und Militärgüter wurden dann Privatleuten verkauft. Angeblich sind 11 Militärpersonen in die Affäre verwickelt. Der Sachschaden soll sehr bedeutend sein.

Geloderte Disziplin

in der französischen Armee.

Paris. In einem Ueberblick über die französische Wanderversicherung und Disziplin verweist die „Liberte“ mit, daß es zu ernststen Zwischenfällen und Disziplinarvergehen kam. Reserveoffiziere, die als Lehrer tätig sind, mauechten sich durch antimilitärische Äußerungen bemerkbar. Sie werden den Offiziersrang verlieren. Es kam auch zu Schlägereien zwischen Reservisten und aktiven Mannschaften. Der moralische Zustand der Armee ist, wie die „Liberte“ schreibt, auf, aber es müssen gewisse Zerfetzungserscheinungen beseitigt werden.

Paris-Reise des Finanzministers

Bucuresti. Finanzminister Clavescu führte in Genf eine Reihe von Besprechungen mit den Mitgliedern des Finanzkomitees beim Völkerbund, um sie für die neue rumänische Anleihe zu interessieren. Es scheint also, daß man die innere Anleihe teilweise im Ausland aufnehmen will. Der Finanzminister machte gestern telefonisch die Mitteilung, daß er genötigt sei, für einige Tage nach Paris zu reisen und erst nach 6—8 Tagen nach Hause fahren kann.

Die „Araber Zeitung“ soll in seinem deutschen Hause fehlen.

Titulescu und die Minderheiten

Genf. Außenminister Titulescu gewährte dem Mitarbeiter des „Welt Journal“ eine Unterredung und äußerte sich u. a. auch über die Minderheitenfrage. In Romänien — sagte er — herrscht auf kulturellem, wirtschaftlichem und konfessionellem Gebiete vollkommene Gleichberechtigung. Was die Rechte und Pflichten der Staatsbürger anbelangt, werde zwischen Rasteromänen und Minderheiten kein Unterschied gemacht.

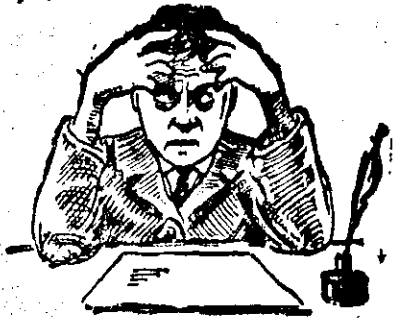
Es darf Titulescu nicht verargt werden, daß er die Minderheitenfrage nicht kennt denn das ist eine innere Angelegenheit und Titulescu ist als Außenminister nur in den äußeren Angelegenheiten zuhause.

Sicherung der Ruhe

durch neue Regierungsmaßnahmen.

Bucuresti. Gestern fand im Ministerpräsidium eine Beratung zwischen Ministerpräsident Zatarescu, Justizminister Victor Antonescu und Innenminister Anculescu statt. Die Beratungen drehten sich um die Lage im Lande und um die Maßnahmen, welche zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe getroffen werden sollten. Zu diesem Zweck erhalten die Behörden neue Weisungen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



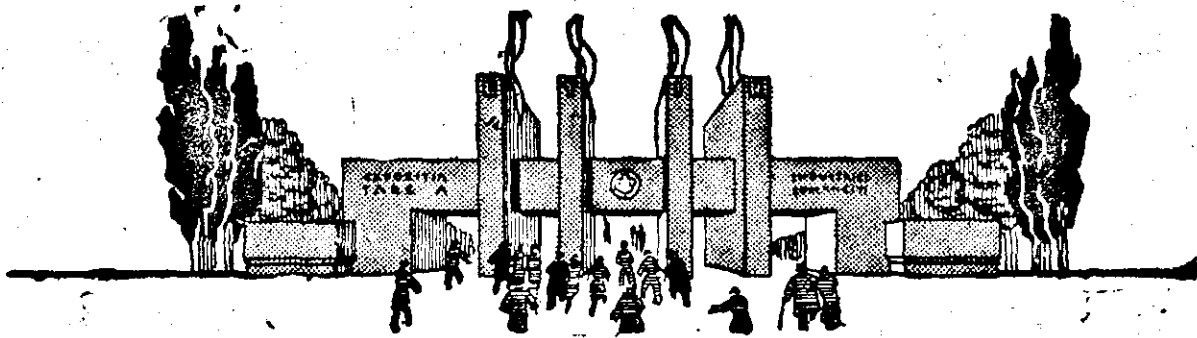
— welche Folgen die Spieltheaterhaftigkeit mit sich bringt. Der Landwirt Johann Bazar aus der Gemeinde Bisag im Severiner Komitat hat sicherlich über zahlreiche Fälle gehört und gelesen, wo Leute von Falschspielern ausgeplündert wurden. Trotzdem ließ er sich in Lugosch mit dem bekannten Falschspieler Johann Grün ein und verlor 800 Lt. Als er nun das Geld, weil er sich betrogen fühlte, zurück forderte, ergriff der Betrüger einen Stock und ver setzte dem ausgeplünderten Landwirten so schwere Hiebe auf den Kopf, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hoffentlich wird dem Manne, da er jetzt einen „offenen“ Kopf hat, auch der Verstand aufgehen?

— über die ungeheuerliche Schreibarbeit des zur Untersuchung der Stoba-Affäre entsendeten Parliamentsausschusses. Als nämlich das Verlangen gestellt wurde, daß die Berichte der einzelnen Unterausschüsse vorgelesen werden sollen, machte man die Wahrnehmung, daß die bezüglichen Protokolle 20.000 Maschinenschriftseiten einnehmen, so daß an eine Vorlesung dieses Massenmaterials nicht gedacht werden kann. 20.000 Seiten, das ist auch als Raumstrecke eine Leistung. Nimmt man eine Seite mit 50 Zeilen und die Zeile mit 15 Zentimeter Breite an, gibt das 20.000 mal 50 mal 15-15 Millionen Zentimeter, oder 150 Kilometer. Eine lange Strecke auf dem Wege zur Aufbedung der Wahrheit und doch — wie weit steht der Parliamentsausschuß noch vor dem Ziel. Oder entfernt der Ausschuß sich mit jeder Protokollseite immer mehr von der Wahrheit?

— über den unerklärlichen Gang mancher Menschen für ein vagabundierendes Bettlerdasein. Unlängst verhaftete die Polizei der kleinen tschechoslowakischen Stadt Bittina einen zerlumpten Mann wegen Bettelens. Wie an jedem Säufling wurde auch an ihm eine Leibesuntersuchung vorgenommen und man fand einen überaus wertvollen Ring sowie eine bedeutende Geldsumme in seinen Taschen. Die Polizei dachte nicht anders, als daß die Verhältnisse von einem Verbrecher herrühren, doch der Verhaftete protestierte gegen die Verdächtigung und gab an, daß er ein bedeutendes Vermögen besitze und aus Passion in der Welt herumvagabundiere. Die Polizei zog näherer Ermittlungen ein und es bestätigte sich, daß der zerlumpete Bettler mehrfacher Millionär ist. — Es muß auch solche Käuze geben.

— wie man mit zwei Wörtern ein Lebensprogramm umfassen kann. Der als Gelehrter weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzte u. geehrte, als Politiker jedoch arg bewinkelte Professor Jorga antwortete einem Journalisten, der ihn über seine politischen Absichten befragte, kurz: „Ich aspiriere nicht und konspiriere nicht!“ Die zwei Fremdwörter Deutsch umschrieben, sagte Jorga: „Ich habe keinerlei Gelüste und ich nehme an keinerlei politischen Verschwörungen teil.“ — Abgekürzt wie ein richtiger Philosoph hat Jorga geredet. Er hat genug von der Politik und das Land steht ihn auch lieber im Gelehrtenstempel als im Samstagsstuhl eines Ministers.

— ob denn die Schicksalslenker der Welt der Erbbaus einmal doch vom Hüftgürtel geholt werden können? Es wird immerfort gerüstet und im Namen der Völker. Ja, gibt es denn überhaupt ein Volk, welches den Krieg haben will? Und doch reisen die Politiker hin und her, nur um, wie sie beteuern, den Frieden zu retten. Eine lächerliche Heuchelei, denn der Frieden ist wie eine Frau: über beide soll sie weniger geredet werden. Je mehr Redeband die Politik entwickelt, umso dunkleres Gewölbe ballt sich am Irtenhimmel zusammen und die vielen Friedenmacher hätten den Krieg wahrscheinlich schon längst entseffelt, wenn nicht andere Kräfte bremsen würden.



Außerordentliches Tagesereignis am Freitag, den 21. September.

Eröffnung der Messe-Ausstellung der rumänischen Industrie im Parcoul Carol — Bucuresti.

Die bedeutendsten Architekten und Dekoratoren unseres Landes haben ihr Bestes dazu gegeben, um diese Ausstellung so großartig als nur möglich zu gestalten. In malerischem Milieu finden die Besucher die allerneuesten Errungenschaften der modernen Industrie. Das Schönste und Großartigste, was die Natur und Menschenarbeit je geschaffen haben, wird im schönsten Park des Landes zu bewundern sein. Diese neuen originellen Errungenschaften werden die Aufmerksamkeit des Publikums fortwährend in Spannung halten. Niemand veräume, sich diesen großartigen Aufmarsch sämtlicher industrieller Kräfte unseres Landes anzuschauen.

50% Eisenbahn- und Schiffahrtsermäßigung

Prüfung der „vielgeprüften“

Remesch-Torontaler u. Timi soaraer Verwaltungsbeamten.

Wie aus Timisoara berichtet wird, werden sämtliche Verwaltungsbeamten des Komitates Remesch-Torontal und der Stadt Timisoara neuerlich auf ihre Sprachkenntnisse geprüft. Unter Beamten sind auch die Gemeinbeschreiber, sogar die Straßenräumer gemeint. Selbstverständlich werden nur die Minderheitler geprüft, denn von den Rumänen wird bloß der Nachweis der Volkzugehörigkeit verlangt. Ob ein Rumäne in seiner Muttersprache schrift- und blickerkundig ist, kommt nicht in Betracht.

Unter den Minderheitlern, die sprachgeprüft werden sollen, gibt es solche, die bereits viermal die Prüfung überstanden haben und seither bestimmt noch dazulernten und nichts

verlernten. Es geht aber diesmal gar nicht um eine Prüfung der Sprachkenntnisse, sondern die Behörde als schicksalsbestimmende Gewalt auferlegt den Minderheitsbeamten die schwere Prüfung, daß ein Teil abgebaut werden soll.

Von den 130 Beamten der Stadt Timisoara wurden 70 geschwindig ernannt und das sind nur Rumänen. Man wird aber doch nicht voraussetzen, daß die Behörde Rumänen entlassen wird. Dazu sind doch die Minderheitler und die Sprachprüfung da. Man läßt soviel durchfallen, als Stellen abgebaut werden müssen und dem Spargesetz ist Genüge geleistet.

50% iger Rückgang des Volkseinkommens

Die Bucurestier volkswirtschaftlichen Blätter bringen eine augenfällige Statistik über den Rückgang im Einkommen der Bevölkerung. Im Jahre 1928 betrug das Jahreseinkommen jedes Landesbewohners im Durchschnitt 11546, 1929 nur 11105, 1930 nur 8099, 1931 nur 6086, 1932 nur 5610 und 1933 bloß mehr 5327 Lei. Das Durchschnittseinkommen ist also um 52,2 Prozent zurückgegangen.

Die staatlichen Einnahmen haben aber in einem geringeren Prozentsatz abgenommen. Im Jahre 1929—30 betrug das Staatseinkommen 34 Milliarden 204 Mill., 1930—31 noch 30 Milliarden 395 Mill., 1931—32 noch 23 Milliarden 204 Mill., 1932—33 noch 19 Milliarden 96 Millionen Lei. Der Rückfall beträgt bei den staatlichen Einnahmen nur 38,5 Prozent. Da aber die Hauptquelle der staatlichen Einnahmen die Steuern bilden, mußten die Steuerträger nach ihrem verminderten Einkommen höhere Abgaben leisten.

Durch diese Politik wird alljährlich eine große Anzahl von Existenzen vernichtet, die als Steuerleister nicht in Betracht kommen. Die Steuer summe bleibt aber dieselbe und muß von der, sich von Jahr zu Jahr vermindern den Anzahl der Steuerzahler aufgebracht werden. Besser gesagt, sollte aufgebracht werden. In Wirklichkeit fließen aber wegen der Steuer-

trächtigkeit im Altreich bedeutend geringere Summen ein und die Steuer rückstände häufen sich an. Im Altreich ist dem entgegen das Durchschnittseinkommen bedeutend höher, als bei uns und darum mehrt sich bei uns, besonders in den Städten die Zahl der Zugrundegegangenen in erschreckendem Maße. — Wohin diese Zustände noch führen werden, kann niemand sagen.

15% ige Steuerreduzierung im heurigen Jahre in Arab.

Die Araber Finanzdirektion ist endlich mit der Auswirkung der Einkommensteuer für das Jahr 1934—35 fertig geworden. Die Beamten mußten Ueberstunden machen, da sie gleichzeitig auch die laufenden Steuern einlassieren gezwungen waren. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Ausweis sehen wir, daß die Einkommensteuern überall um etwa 15 Prozent tiefer bemessen sind, als im vergangenen Jahre. Die direkten Staatssteuern waren im vergangenen Jahre mit 130 Millionen veranschlagt, an indirekten Steuern sind ungefähr 300 Millionen eingeflossen. Soviel erwartet man auch heuer, da die Wirtschaftsverhältnisse sich angeblich etwas gebessert haben.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Heute Freitag Premier! „Anna und Elisabeth“ das weltberühmte und erschütternde Drama des Glaubens und der Reichgläubigkeit. Mit Dorothea Wid, der Hauptdarstellerin des „Ave Maria“ (Wiegand) Films, Gertha Thiele und Matthias Wiemann in den Hauptrollen. Sonntag vor mittags um 11 1/2 Uhr Matinee.

Central-Kino: „Krieger“ (Der Eingang der Hölle) die abenteuerliche Expedition von Bernhard Hubbard, Abbe in Alaska, im Reich des Eises und des Feuers. Ein Kulturfilm.

Select-Kino: Zum letztenmal: „Der erste Kuß“ romantische Liebesgeschichte. Hauptdarsteller: Janet Gaynor, Warner Baxter, Margaret Lindsay und Walter Connolly. Es kommt: „Drennet des Verlangens“ (Dancing Lady) herrlicher Film mit Joan Crawford und Clark Gable in den Hauptrollen. Weiters die Filmoperette „Drei Kameraden“ mit Pat Paterson, John Boles und Herbert Mundin in den Hauptrollen.

Geheimnisvoller Tod

eines 6 Wochen alten Kindes.

Der Arab-Schegaer Arzt Dr. Pop hat bei der Polizei die Anzeige gemacht, daß das 6 Wochen alte Kind der Arbeiterin Irene Schneider unter verdächtigen Umständen gestorben ist. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Sezierung des Kindes an.

Juwelendiebstahl

in Arab.

Der Araber Eisengroßhändler Baron Lubomir Andrenki erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß aus seiner Wohnung, während er mit seiner Familie in einer Sommerfrische weilte, Juwelen und sonstige Wertgegenstände um cca. 75.000 Lei gestohlen wurden. Die Polizei verdächtigt ein 17-jähriges Stubenmädchen, welches seit 6 Monaten bei der Familie Andrenki bedienstet ist. Die Beschuldigte beteuert aber ihre Unschuld und konnte bisher kein Schuldbeweis erbracht werden.

Schadenfeuer

in Kleinbetscherel.

Wie aus Kleinbetscherel gemeldet wird, ist bei Witwe Magdalena Schulz aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welchem trotz aller Bemühungen der Feuerwehr das Rohdach des Hauses, die Wägen- und Maisfackung zum Opfer gefallen sind. Das Haus war zwar versichert, doch ist der umgekehrte Schaden immerhin noch sehr groß.

Die alleredelsten Obstbäume bei

PAUZAR

Vollkommene Korkkulturen, nußgroße Kirchen Kirschenweisschen, Insektenfreie Äpfel usw. Gegen Blausäure persönliche Anweisung nach eigener Erfindung. Edle Rosen, Silberbäume, Ziersträucher ständig in großer Auswahl bei

Daugar

Blumengeschäft, Arab, Str. Beattanu 9. (Weiger J. Gassa) Gärtner: Arab-Sigmundhausen, gegenüber der Zuckerfabrik.

Neuheit! Filmfoto! 49-erlei in einer Serie 80 Lei, Josef Stojsobits, Fotograf, Arad, Plata Abram Jancu 16.

Neuordnung bei Abstempelung der Geschäftsbücher.

Die Stempel- und Gebührensektion der Finanzdirektion bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß die Stempelgebühr der Kommerzialen Bücher (Register), welche pro Blatt mit 5 Lei und 2 Lei Fliegermarken zu versehen sind, von nun an bei der Finanzdirektion in barem zu entrichten sei.

Weinlesefest im Arader Gewerbeheim am 29. September tags bis in der Nacht. Eintrittspreis 20 Lei.

„Großmutter der Revolution“ gestorben.

Prag. In einem kleinen Dorfe in der Nähe von Prag ist Catarina Breslowkaja, die unter dem Namen „Die Großmutter der Revolution“ bekannt war, im 85. Lebensjahre gestorben.

„Promontorul“, Arad Genossenschaft der Wein- und Obstproduzenten. Sortenwein und Edelobst im großen und Kleinen.

Wieder Gasbomben-Abwehr

Es hat den Anschein, als wäre das Problem der Gasabwehr das wichtigste Problem der Städte, trotzdem man allgemein vom Völkerverbund die Beseitigung des ewigen Friedens zwischen den Völkern erwartet.

Der Bruckenauser Raub

noch immer nicht aufgeklärt. — Man vermutet, daß die Eindrehler mit den jüdischen Eindrehern identisch sind.

Wir berichteten kürzlich, daß anlässlich der Hofsagd in Bruckenauser, als der König durch die Station gefahren ist und die Bevölkerung sich beim Empfang befand, bei den Landwirten Matthias Maurer und Johann Schiller bisher unbekannte Langfinger die Wohnungen austrabten und alles mitnahmen, was nicht nützlich und nagelfest war.

Wie man uns nun noch als Ergänzung zu unserem Bericht mitteilt, fand abends in Bruckenauser auch eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher sowohl Maurer wie auch Schiller bis zwei Uhr nachts anwesend waren.

bei dem Einen 14 Völkler, 3 Bestuhlgente, vier Männeranzüge und 6 Frauenanzüge sowie verschiedene Wertgegenstände gestohlen haben. Bei dem anderen Landwirt haben die Gauner 12 Völkler, 2 Duchen etc. davongetragen und das Ganze auf einen Wagen verpackt, mit welchem sie dann das Weite suchten und wahrscheinlich auch gefunden haben.

Allgemein ist man der Ansicht, daß die Eindrehler von Bruckenauser auch mit jenen vertriebenen Dieben in jüdischer Identität sind, die kürzlich dort ebenfalls in ein Haus eingebrochen haben, schon alles Wegtragbare eingepackt hatten und dann verschont wurden.

Weingeistproduktion darf mit 50 Prozent erhöht werden.

Bucuresti. Die Monopolverwaltung will neuentens die Weingeistproduktion in erhöhtem Maße betreiben, weshalb die oberste Spiritusverwaltung das Kontingent der Spiritusfabriken für das kommende Jahr von 300 Waggons auf 454 Waggons erhöhte.

Die Trauben faulen im Arader Weinberge.

Wie wir aus Weinbauerkreisen erfahren, ist in den tiefergelegenen Weinbergen des Arader Weinberges die Traubensäure in solchem Maße eingetreten, daß schon jetzt mit einem großen Schaden zu rechnen ist.

200 Großfabrikanten gegen Roosevelt.

New York. Laut Bericht der „New York Times“ haben 200 Großfabrikanten einen Bund gegen Roosevelt geschlossen.

Bücher umsonst

verschicken wir an unsere Mitwerber. In den früheren Jahren, wozu auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten, um neue Leser für unser Blatt zu werben.

Formular for book subscription: Name, Wohnort, Haus-Nr., and a list of books with prices.

Der Auge und sparsame Landwirt behandelt seine Pferdegeschirre und Lederriemen ausschließlich mit „Regrolin“ (Gesellschaft Ges. & Co.).

Der Schönborfer Balwierer-Notär

noch immer nicht verurteilt.

Vor Jahren entlarvte die „Arader Zeitung“ als erstes Blatt den durch Schwindel in der Gemeinde Schönborf ernannten Notär, von welchem es sich herausstellte, daß er eigentlich ein Balwierergehilfe war und sein Notärdiplom auf Grund gefälschter Dokumente beschaffte.

Der Mann amtierte Monate hindurch auch in der Großgemeinde Neuarad als „Obernotär“, jedoch sahen es seine „gespitzten“ Protektoren bald ein, daß man ihn in Neuarad nicht lassen kann, weil die Arader Präfektur zu nahe ist und sich das Stuhlrichteramts, wie auch eine große Anzahl Intelligenzler in der Gemeinde befinden.

Der Zufall wollte es, daß der „Herr Obernotär“ auf Urlaub in seine Heimatgemeinde ging und dort, achtlos auf seinen Rang, den großen Mann spielte. Er geriet mit dem Genbarmeriepostenführer in Streit.

her — weil es noch wenige reitfähige romantische Notäre gegeben hat — diese Stelle in der reindeutschen Gemeinde erhielt. Auf Grund der Anzeige des Genbarmeriefeldwebels und unseres Berichtes in der „Arader Zeitung“ hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet u. die Strafanzeige gegen den Schwindler erstattet, der unterdessen von seiner Stelle entlassen wurde, weil er — wie es sich dann herausstellte — die Schönborfer auch noch über den Völkler harterte und um einige Hunderttausend Lei erleichterte.

Mit dem Gelde hat sich der Balwierer im Karascher Komitat eine Wassermühle gekauft und macht seit dieser Zeit sorgenlos das Mehl der dortigen Dorfbewohner. Unterdessen fanden beim Arader Gerichtshof schon 12 Verhandlungen statt, die meistens immer deshalb verschoben werden mußten, weil der Balwierer-Notär nicht erschienen ist.

Gestern fand nun wieder eine Verhandlung beim Arader Gerichtshof statt, zu welcher nun schon zum 13. Mal 8 schwäbische Bauern aus Schönborf als Zeugen vorgeladen waren und erschienen sind. Das Ergebnis war wieder das frühere: die Verhandlung wurde neuerdings verschoben und die Leute werden wieder vorgeladen, bis es endlich doch gelingt, den thätigen Balwierer, an welchen die Schönborfer gewiß noch lange Jahre denken werden, der gerechten Strafe zu überliefern. Ihr Geld werden sie aber für ewige Zeiten los haben.

Ausgezeichnete Gendarmen

Wie uns aus Kadna gemeldet wird, wurden dort die zwei Gendarmen, die sich feinerzeit bei Verfolgung des Raubmörders Oprea hervorgetan haben, ausgezeichnet. Der Korporal Nicota Tralan wurde zum Zugführer, der Soldat Danga Zaharie aber zum Feldwebel befördert.

Zusammenschreibung

der Zugtiere, Wagen, Autos etc.

Das Araber Ergänzungsbezirkskommando teilt mit: Zwischen dem 1.—20. September findet die Zusammenschreibung der Zugtiere, der Verkehrsmittel, Pferdegeschirre und Fahrräder statt. Vom 1. bis 20. Oktober werden hier Medikamente und die sich mit Tiererzeugnissen befassenden Firmen, sowie die zur Pferdebeschlagung notwendigen Werkzeuge und Materiale, vom 15. Oktober bis 20. November werden die Autos zusammengeschrieben. Die Militärbehörde macht darauf aufmerksam, daß der Zweck dieser Zusammenschreibung keinesfalls eine Requirierung ist, sondern bloß um zu wissen welche Vorräte vorhanden sind, durchgeführt wird. Ähnliche mit dieser Zusammenschreibung in Verbindung gebrachten Gerüchte verfolgen den Zweck, Unruhe zu stiften und sind unwahr. Jeder hat die Pflicht, seine oben erwähnten Vorräte anzumelden.

Wildweft in Kobadin

Ein Jüngling todgeschlagen.

Aus Kobadin wird uns geschrieben: Der Schäfer Aurel Pipom ging kürzlich in Begleitung seines Kameraden auf den Bahnhof, wurde jedoch auf dem Wege überfallen und halbtod geschlagen, so daß er im sterbenden Zustande in das Konstanzaer Krankenhaus gebracht wurde, wo er nun gestern gestorben ist. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet, um die zu Mörder gewordenen Raufbolde ausfindig zu machen.

Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug von Weß & Götter, Timisoara.


Umbau des Urania-Kinos.

Auf einem Rundgang machte unser Berichterstatter die angenehme Erfahrung, daß es noch Unternehmungen gibt, die mit Aufwand von vielen Kosten für die Bequemlichkeit ihrer Kunden sorgen. Was das Araber Urania-Kino auf diesem Gebiete leistete, ist lobenswert. Die Kinoleitung hat ihre Räumlichkeiten in neuem Stil, modern, bequem und farbenreich umgeändert. Das Urania-Kino, in welchem im Laufe der bevorstehenden Saison die neuesten Filme gedreht werden, ist zu einem Uraufführungs-Kino emporgestiegen. Reine neue, weltberühmte deutsche Tonfilme werden schon demnächst im Urania-Kino aufgeführt werden.

Impfungen in Arad

Das Araber städt. Gesundheitsamt teilt mit, daß die Impfungen in der Stadt Arad in folgender Reihenfolge vorgenommen werden: Im 1. Bezirk am 24. September in der Schule der Joffi Vulcangasse, 2. Bezirk am 26. September in der Schule der Ciocarlieigasse, in Barneava am 25. September in der Schule der Ditzugasse und am 27. Sept. in der Schule der Sae Barnagasse. Kinder zwischen der Bahnhofsstation und der Crisangasse werden am 28. Sept. in der Schule der Stefan-cel-Mare-Gasse, die Grabi. Hier am 29. Sept. in der Schule der Ardealsulataasse geimpft. Die Impfungen finden immer nachmittags 5 Uhr statt. In Smea Gal und Balac am 3. Sept. nachmittags 3 und 5 Uhr in der betreffenden Schule, in Micalaca aber am 10. Sept. 11 Uhr im Gemeindefaule. Alle Eltern, deren Kinder noch nicht geimpft wurden, oder die Impfung erfolglos war, werden ersucht, im eigenen Interesse sich zur angegebenen Zeit zu melden.



Gesunde Ernte durch
CERETAN 
 Trocken- und Nassbeize
 die führenden Beizmittel
 für alle Getreidearten
 Zu beziehen durch die Landwirtschaftskammern,
 landwirtschaftlichen Genossenschaften, Einkaufs-
 und Verkaufshallen und Grossdrogerien.

Entlassung von 147 Eisenbahnern.

von der Tafel ungültig erklärt.

Die Großarbeiter Kon. Tafel hat in Angelegenheit von 147 entlassenen Eisenbahnern ebenso wie vor Tagen der Timisoaraer Revisionsausschuß in Angelegenheit der entlassenen Großarbeiter städtischen Beamten ausgesprochen, daß wegen Unkennt-

nis der Amtssprache niemand entlassen werden kann und ordnete die Rückverlegung der Entlassenen an. Der Vertreter der Eisenbahnverwaltung hat gegen das Urteil der Kon. Tafel Berufung eingelegt.

Unerhörte Monopolstrafen in Großjetscha

Trauriges Spielssystem bringt manche Leute an den Bettelstab.

In der Gemeinde Großjetscha gibt es einen armen, alten Mann, der sich redlich von dem lagen Verdienst ernährt, den er sich durch Zeitungserwerb erwirbt und im besten Falle täglich 15—20 Lei beträgt. Der Mann, Jakob Kugel ist kein Name, kann es sich selbstverständlich nicht leisten, teure Zigaretten zu rauchen und macht es, wie die meisten armen Leute: er raucht in seiner Pfeife Tabakstutzen, manchmal auch Kirschblätter etc., nur aus dem einfachen Grunde, weil seine materielle Lage ihm nichts Besseres erlaubt.

Dieser Better Jakob hatte kürzlich ein Glück, ein Bündel Tabak, im Gewicht von ungefähr einem Kilo zu erhalten und freute sich, einmal in der Lage zu sein, wirklichen Tabak rauchen zu können. Weil er aber wußte, daß dies ein verbotener Artikel ist, nagelte er den Tabak in ein Tuch eingewickelt unter die Tischplatte und ging ruhig seine Zeitung austragen. Jemand mußte sich aber der Better Jakob verplappert und sein Geheimnis verraten haben, denn es erschienen dieser Tage die Gendarmen im Hause und sagten ihm, er möge einmal seine Tischplatte umwenden.

Kreidbleich starrte der Better Jakob, die alleswissenden Gendarmen an und die Folgen sind ja bekannt. Man nahm ein Protokoll auf und brachte dem armen, alten Mann es anheim, entweder sofort 3.500 Lei Strafe zu zahlen oder einsperren zu werden. Geld hatte der Mann nicht, einsperren will er sich aber auch nicht auf seine alten Tage lassen und so blieb ihm nichts anderes übrig, als das halbe Dorf abgulaufen und das Geld zu borren, um die Strafe bezahlen zu können.

Nicht viel besser ging es, dem ebenfalls armen Anton Koch, der zwar ein kleines Häuschen sein eigen nennt, aber ansonsten mit materiellen Gütern auch nicht viel besser bestellt ist, als der Better Kugel Jakob.

Auch zu ihm kamen die Gendarmen, gingen schnurstraks auf den Boden und zeigten ihm die Stelle, wo er seinen Tabak versteckt hielt, den er im Winter rauchen wollte. Er erhielt noch eine höhere Strafe usw. für 2 Kilo 90 Deka mußte er 5.820 Lei bezahlen. Auch er hatte — wie die meisten armen Leute — im besten Falle nur einige Lei im Hause, um den Essig oder Pabrikbedarf der Küche zu bestreiten. Es blieb ihm ebenfalls nichts anderes übrig, als das Geld zu borren, um die Strafe zu bezahlen und nicht eingesperrt zu werden.

Diese zwei Fälle, deren es auch in anderen Gemeinden mehrere gibt, sind ein warnendes Beispiel, welches unsere Leser womöglich noch rechtzeitig beherzigen sollen, damit es ihnen nicht ebenfalls so geht.

Polnische Piloten

gewannen den Schnelligkeitsrekord im Europaflug.

Die Europameisterschaften im Fliegen wurden Sonntag mit einem Wettsflug um den Schnelligkeitspreis beendet. Erster wurde der Pole Barab. Den zweiten Platz besetzte gleichfalls ein Pole und Dritter wurde der Deutsche Seibermann. Der Sonntagflug wurde in Anwesenheit von hunderttausend Zuschauern in Warschau abgehalten, die die Sieger stürmisch bejubelten.

Weinlesefest

in Neusantanna.

Im Zimmermann'schen Gasthause in Neusantanna fand ein Weinlesefest der Gewerbejugend statt, in dessen Rahmen der Tanzsaal festlich darunter mit einer 50 Kilo schweren Traubenkrone, geschmückt war. Die Krone entstand auf dem Diktationswege J. Millig, der sie seiner Tängerin, Frä. Josefine Marksteiner, verehrte. Die Traubenkrone wurde dann unter Musikbegleitung in das Haus der Tängerin geschafft. Die Unterhaltung dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

Diebstähle

im Araber Reptun-Bad.

Auf Anzeige der Strandleitung des Reptunbades leitete die Polizei die Untersuchung wegen der häufigen Kabinendiebstähle ein, die ein überraschendes Ergebnis brachte. Es wurde festgestellt, daß die Kabinen von einer jugendlichen Bande, deren Mitglieder durchwegs Kinder angesehener Familien sind, geplündert wurden. So haben sie aus der Kabine des Arpad Blum eine goldene Uhr, Kette u. Ring entwendet. Die Namen der auf Irrwege geratenen Jungen werden geheim gehalten.

Ausspeisung eines Ehemanns

Der Fall ereignete sich nicht etwa unter den Wilden Wohnstätten oder in den Urwäldern Brasiliens, sondern in der Kulturstadt Baltimore. Und es war kein schwarzer Abkömmling von ehemalsigen Sklaven, sondern ein Weißer, den das Gericht wegen Mißhandlung seiner Gattin zu 20 Weitschenhieben und 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die 20 Weitschenhiebe wurden dem Ehemann in Anwesenheit seiner Gattin und vielen Frauen auf einem großen Platz verabreicht. — Scht amerikanisch-barbarisch.

Ernteergebnisse

der nördlichen Erdhälfte.

Nach der Schätzung des Internationalen Agrarinstitutes in Rom vom 1. August ist die Weizenerte der nördlichen Erdhälfte auf 92 Prozent der Ernte von 1933 und auf 83.6 Prozent des Durchschnitts von 1928—1932 anzunehmen. Die europäische Weizenerte wird auf 396 Millionen geschätzt gegen 475 Millionen, 405 und 391 Millionen in den vorausgegangenen Jahren.

300 Millionen Steuerstrafe

für gew. amerikanischen Finanzminister.

Washington. Das Amt für Einkommensteuer hatte wegen Steuerhinterziehung das Verfahren gegen den gew. Leiter des Schatzamtes Staatssekretär im Finanzministerium, Mellon, eingeleitet. Mellon wurde beschuldigt, die Steuer nach seinen Einkünften als Minister hinterzogen zu haben und wurde deshalb mit 3,075.103 Dollar Geldstrafe belegt. Das Verfahren hat in Amerika begreifliches Aufsehen erregt.

Bilanzen.

Die Strohfabrik „Sword“ in Arad schloß ihre Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 3.500.000 und Reserven von 823.682 Lei mit einem Verlust von 202.976 Lei ab. Debitoren: 2.193.573, Warenvorrat 1.421.392, Einrichtungen 763.363, Gläubiger 218.018 Lei.

Die Holzspalterungsfirma „Patria“ A.G. in Arad weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 10 Millionen und Reserven von 1.938.530 Lei einen Verlust von 6.921.406 Lei aus.

Die Hermann Berg Söhne Salaminfabrik A.G. in Timisoara hat ihr Aktienkapital von 4 auf 2 Millionen Lei reduziert in der Weise, daß sie ihre Aktien von 600 Lei auf 200 Lei abstempelte.

40-facher Mordversuch

aus Habucht. — 7 Personen gestorben, 14 unrettbar.

Aus Neufaz wird gemeldet: In der Gemeinde Babilana veranstaltete die Bäuerin Milka Pavlovics aus Habgier einen schrecklichen Massenmord. Um als Erbin den größten Teil des Familienvermögens an sich zu reißen, stellte sie den 40 Personen, die zu einer Familienfeier eingeladen waren, vergiftete Speisen vor. Binnen wenigen Stunden sind 7 Personen, darunter auch der Mann der Giftmischerin gestorben, weitere 14 Personen wurden sterbend ins Krankenhaus überführt. Die Täterin war bald entdeckt und wurde verhaftet. Sie gab der Gendarmerie an, daß sie die Tat in einem Irzsinnsanfall verübt hatte.

Delze, Pelzarbeiten in bester und billigster Ausführung bei **Alexander Zimmermann,** Rärchner Arad, Str. Bucur No. 5

640.000 Lei für Komitats-Auto in Temesch-Torontal.

Der Interimsausschuß des Komitates Temesch-Torontal hat die Anschaffung eines neuen 7-sitzigen Autos um den Anschaffungspreis von 640.000 Lei beschlossen.

Nur erstklassiges Feld

darf mit Weizen bebaut werden.

Die Arader Komitatspräfektur erhielt gestern vom Ackerbauministerium eine Zuschrift, die für unsere Verhältnisse gänzlich überflüssig ist. Das Ministerium gibt darin den guten Rat, die Landwirte mögen darauf achten, daß sie die richtige Zeit zum Weizenanbau benützen, um eine der heutigen ähnliche Schwache Weizenernte zu verhindern. Weizen soll nur in das beste Feld gebaut werden, womöglich in solches, wo vorher „Erbsen“ waren. Wenn die Maisernte zuzeiten stattgefunden hat, kann Weizen „auch“ in Maisfeld gebaut werden, usw. So gut auch die Ratschläge des Herrn Ministers gemeint sind, müssen wir doch sagen, daß unsere Landwirte über diese Lehren schon längst drüber sind. Diese Grundregeln der Landwirtschaft sind auch dem jüngsten Anfänger bekannt. Die schlechte Ernte im heurigen Jahre ist der Trockenheit im Frühjahr zuzuschreiben, das hätte jemand dem Herrn Minister schon sagen müssen.

SCHULTASGHEN AKTENMAPPEN
In ordester Auswahl billigst
FEUER Lederwaren-Erzeugnisse
TIMISOARA L. Nr. 167 Casco

6 Angeklagte

des Sadelhausener Eisenbahnunglücks.

Die Timisoaraer Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung in Angelegenheit des Eisenbahnunglücks in der Station Sadelhausen beendet und erhebt gegen 6 Personen die Anklage. Hauptangeklagte sind der Stationschef Colojoara und der Weichenwärter Rababan wegen Nachlässigkeit und Pflichtvergeßlichkeit im Dienste, der Lokomotivführer Tatan Bogdan wegen Nichtbeachtung des Haltestandens, der Zugführer Waldert Sundhausen, weil er die Notbremse nicht anzog, trotzdem er gesehen hatte, daß der Zug auf einem falschen Geleise fährt, weiter wird der Heizer Josef Schneider unter Anklage gestellt, weil er nicht beachtete, daß der Weichenhebel falsch gestellt war und schließlich der Zugführer des Lastzuges Michael Eoj, weil er den Weichenhebel nicht kontrollierte.

Verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(48. Fortsetzung.)

Als er entsetzt davonspringen wollte, da rief ihn eine bekannte Stimme flehentlich mit seinem Namen an. Er blieb stehen, schloß wieder die schon geöffnete Tür, und nun kroch unter dem Bett — Meller, der Gärtner, hervor und flehte ihn an, zu schweigen und ihn nicht zu verraten; er gäbe ihm die Hälfte des Schmucks, den er erbeutet habe.

Als ihn Nikolaj fragte, wie er zu diesem komme, deutete er schweigend auf die schlafende Fürstin und auf die kleine eiserne Kaffette. Nikolaj nahm entschlossen dem Gärtner alle Stuhl ab, sah nach, ob nichts verstreut sei, und bedeutete Meller sehr energisch, ihm in sein in der Nähe liegendes Zimmer zu folgen.

Dort zwang er den Gärtner auf einen Stuhl, sah nach, ob keine Bauarbeiter in der Nähe seien; dann schenkte er sich und den anderen zwei große Gläser Wodka ein, und nachdem sie diese geleert hatten, sagte er streng und drohend: „Nun beichte!“

Meller zitterte trotz der geistigen Aufmunterung wie Espenlaub und begann dann mit kläglichem Stimmton seine Beichte:

Die Fürstin, die stets bei offenen Fenstern schlief, war schon früher durch das Jammern und Schreien seines kleinen kranken Mädchens mehrmals aus dem Schlaf geweckt worden und hätte ihm den Auftrag gegeben, das kranke Kind sofort aus dem Hause zu geben. Nun konnte er sich von dem armen, hilflosen Kind nicht trennen und tat alles, damit die Fürstin von diesem nichts sähe und höre. Eines Nachts aber — er hatte am Abend etwas mehr getrunken und schlief allzufest — da hatte das Kind wieder einen sehr heftigen Anfall und hatte sehr geschrien.

Als er erwachte, da war es schon zu spät, um es zu beruhigen, und die Fürstin ließ ihn am andern Morgen zu sich rufen, machte ihm heftige Vorwürfe, daß er ihre Nachtruhe störe, und kündigte ihm schließlich seine Stelle. Verzweifelt rannte er tagelang umher, um für sein Kind eine Unterkunft und für sich eine neue Stelle zu erlangen; aber er hatte kein Geld, und eine neue Stellung bekam er auch nicht, denn der Winter stand vor der Tür. Also trank er und schwemnte seine Mut gegen die alte Fürstin mit Branntwein hinunter.

Eines Abends übermannte ihn, im Rausch der Zorn gegen die Urheberin all seiner Sorgen, und die Sucht nach Rache wurde in ihm so groß, daß er alle Ueberlegung verlor und der Fürstin einen Denktzettel zu geben beschloß. Er zog seine Schuhe aus und lief zum Spalter an der Mauer, wo das Fenster zum Schlafzimmern der Fürstin offen stand. Kein mechanisch punkte er sich die kotigen Fische am Spalter ab und kletterte schnell an demselben zum Fenster empor. An diesem Abend war ja ein Fest bei diesen verfluchten Nichtstuern oben und das Zimmer sicher leer — also konnte man dort der Alten schon etwas wegnehmen, was sie tragen würde und wofür man viel leicht so viel bekäme, um einige Wochen leben zu können und dem Kinde Pflege zu verschaffen.

Gedacht — getan! Seine Klette er nom Fenster ins Zimmer und schlich sich zum Nachtschrank, um dort vielleicht etwas Passendes zu finden. Als er die Lade herauszog, fand er den Schlüssel zur eisernen Kaffette. Sofort kam ihm der Gedanke, diese zu öffnen, denn dort sei sicher bares Geld, was ihm natürlich am liebsten gewesen wäre.

Als er die Kaffette geöffnet hatte, sah er zu seinem Aerger, daß kein Pargeld darin war, und deshalb packte er die paar flache Schachteln, ohne hineinzusehen, schob sie in die Taschen seines weiten Arbeitsrocks — es würde schon etwas damit sein, was man verkaufen könnte, und

(Nachdruck verboten.)

wenn nicht, dann sollte sein kleines Mädchen wenigstens etwas zum spielen haben. Er schloß leise wieder die Kaffette ab und legte den Schlüssel danach in die Lade zurück.

In diesem Moment setzte sich die Fürstin plötzlich gerade auf und sagte: „Du Hund willst stehlen?! Augenblicklich legst du die gestohlenen Sachen wieder hierher aufs Bett — oder du wanderst morgen nach Sibirien!“

Ein wahnstinniger Schauer des Schreckens jagte mir kalt über den Rücken, und ich zitterte so, daß meine Zähne laut klapperten. Wäre ich ganz nüchtern gewesen, so hätte ich das Gestohlene ruhig aufs Bett gelegt und hätte mich davongeschlichen; so aber übermannte mich die Wut. Meine elende Not und mein krankes Kind fielen mir ein, auch wollte ich nicht von meinem Kinde fort ins Gefängnis geschleppt werden, kurz, ich verlor jede Bestimmung und stürzte mich auf das alte böse Weib und — nach wenigen Minuten lag sie still da. Ob sie noch lebte oder bloß die Bestimmung verloren hatte — mir war alles gleichgültig. Nur fort, und den Raub in Sicherheit gebracht!

Als ich mich wieder zum Fenster wenden wollte, hörte ich plötzlich Schritte, des Dieners Schritte, der kam, um nach der Fürstin zu sehen. In meiner namenlosen Angst kroch ich im Nu unter das Bett der Alten und wartete ab, was kommen würde. Ich hoffte, daß der Diener das Zimmer bald wieder verlassen würde, anstatt dessen sah ich, daß noch jemand durchs Fenster ins Zimmer hereinkam und daß sich der Diener sofort hinter dem Alabborhang versteckte; dann kam noch der junge Fürst, den ich an seinen Lackschuhen erkannte.

Der Fürst hatte plötzlich den Beiratsmitgliedern, der aber ein Weib sein mußte, denn als er schrie, erkannte ich das an der Stimme, und dann sah ich auch noch den Kampf des Fürsten mit dem Weib an Boden neben mir, sah, was der Unhold mit ihr trieb. — Hätte ich ein Messer bei mir gehabt, ich hätte beide erstochen.

Dann schlich sich der schuftige Kerl, der Fürst, davon, und auch der Diener wollte schon das Zimmer verlassen. Ich glaubte mich schon gerettet, denn das junge Weib lag wie tot neben mir auf der Erde und hätte mich also nicht weiter gehindert.

Da drehte sich der Diener wieder um, und jetzt spürte ich, daß meine Güte unter dem Bett hervorsehen mußten. Aber sofort erinnerte ich mich, daß Nikolaj mir immer ein guter Freund gewesen war und daß er für mich vielleicht Mittel finden und mich nicht verraten würde. Und deshalb rief ich ihn an und bat ihn auf den Knien um Gnade. „Nimm dir diese Schachteln — es ist sicher Schmutz darin — und laß mir nur so viel, daß ich mein Kind wieder gesund machen kann!“

Nikolaj war während der Beichte Mellers immer ruhiger und kälter geworden, hatte lange überlegt und dann gesagt, daß Meller vorerst schweigen sollte; man würde am anderen Tage sehen, was er angestellt habe. Lebe die Fürstin, dann könnte er ihm nicht helfen, und er müßte ins Arch; sei sie aber tot, dann müßte er erst recht schweigen, und er würde ihm das Weitere schon anbefehlen. Der Schmutz bleibe aber vorläufig im Gewahrtsam Nikolajs; Meller aber sollte ruhig ins Gärtnerhäuschen zurückkehren und dort seinen Geschäften, wie alle Tage, nachgehen. Mehr war aus Nikolaj vorläufig nicht herauszubringen.

Meller, hem man die Ausfahre Nikolajs hörte, sagte immer wieder, daß er die alte Fürstin nur ein bißchen um den Hals gefaßt habe, damit sie nicht schreien könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Provinz hat noch Humor

Wir lesen in einem ungarischen Provinzblatt, daß in der Gemeinde Alsos in diesem Jahre noch kein einziges Kind zur Welt kam. Nachdem die Gemeinde eine gut entwickelte Viehzucht hat, ist diese Kinderlosigkeit keinesfalls auf wirtschaftliche Belange zurückzuführen. Das dortige Provinzblatt beklagt sich, daß in Alsos 300 Frauen sind und 300 Kühe, und jährlich 250—260 Küber zur Welt kommen aber kein einziges Kind. — Man sieht, überall in der Welt haben die Leute Sorgen und es fragt sich, ob es nicht schlimmer wäre, wenn es umgekehrt wäre: 250 Kinder jährlich und gar kein Kalb?

Weinlesefest in Ganlean.

In Ganlean fand im Welsch'schen Gasthause ein gutbesuchtes und überaus gelungenes Weinlesefest statt, bei welchem sich die Jugend in frohlicher Stimmung bis in den grauen Morgen unterhielt.

Wann beginnt der Herbst?

Es gibt verschiedene Wege, diese Frage zu beantworten. Wie es auch verschiedene Antworten auf diese Frage gibt. Bis auf winzige Bruchteile der Sekunde genau kann für jedes Jahr der Beginn des astronomischen Herbstes vorausgesagt werden. Neuer wie früher und später tritt dieses unbedeutende Himmelsereignis in dem Augenblick ein, wo der Mittelpunkt der Sonnenscheibe, von Norden her kommend, scheinbar den Himmelsäquator kreuzt. Nach mitteleuropäischer Zeit wird dies am 23. September um 18 Uhr 46 Minuten der Fall sein.

Große Zunahme

des Luftverkehrs.

London. Der internationale Flugverkehr hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Laut Ausweis des statistischen Flugamtes haben die Personenflugzeuge im Jahre 1933 um 160.000 Kilometer mehr zurückgelegt, als in den vorherigen Jahren. Besonders in Mitteleuropa hat der Flugverkehr stark zugenommen. Von London gehen täglich Flugzeuge nach Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Schweden und Norwegen ab. Mit Indien unterhält Großbritannien ebenfalls eine regelrechte Flugverbindung.

Unterwegs ein Schleppe
1-a oberschlesischer KOKS
Ankunft zweite Hälfte September. Zu haben solange der Vorrat dauert, bei
Simon Reiter jun.
Timisoara III.
Plata Rüttl — Telefon 238.

Wieder eine falsche Barentochter.

Belgrad. Die Polizei hat eine Frau in Gewahrtsam genommen, die in Begleitung eines russischen Ingenieurs hierher gekommen ist und vorgibt, daß sie die Großfürstin Tatjana, Tochter des ermordeten Zaren Nikolaus II. sei. Die angebliche Großfürstin erzählte, daß es ihr in der Nacht vom 17. Juli 1918 gelungen sei, aus dem Gefängnis, wo sie mit ihren Eltern und Geschwistern schmachtete, zu entkommen und unter großen Schwierigkeiten nach Warschau zu gelangen. Die Frau weist Dokumenten vor, welche die Richtigkeit ihrer Angaben beweisen sollten. — Die Polizei ersticht in der Frau eine Hochstaplerin.

Unser auf elektrisches System eingerichteter Benzolbrunnen liefert blaues Benzin zu Lei 9, rauch- und Petroleum „Unirea“, geruchloses zu 4 Lei Arad, Plata Ca. etr. Liter. dedralet No. 5. weißes Reinigungsbenzin zu Lei 10

Kampf eines Landwirtes gegen zwei Banditen.

Czernowitz. Der Landwirt Wasile Bataca fuhr mit schwergeladenem Wagen morgens den Markt zu erreichen. Plötzlich sah er sich zwei Wegelagerern gegenüber, die mit dem Messer auf ihn losgingen und ihm sein Geld verlangten. Der Landwirt tat, als suchte er nach seinem Geld, doch als er bemerkte, daß der eine Bandit den Blick abwandte, sprang er diesen an, riß ihm das Messer aus der Hand und verfechtete ihm einen Stich in die Brust. Der Mörder fiel zu Boden, doch der zweite stürzte auf den Landwirt los und verwundete ihn durch einen Messerstich. Trotzdem gelang es ihm, den zweiten Mörder auch kampfunfähig zu machen. Nun fesselte er beide an Händen und Füßen, lud sie auf den Wagen und brachte sie zur Gendarmerie.

Der Omorer Dieb

verhaftet.

Wir berichteten über den Selbstmord in der Gemeinde Omor nächst Denta, welchem der Landwirt Paul Beselesch zum Opfer fiel. Beselesch hatte am Dettar Markt Vieh verkauft und wurde ihm nachher der Erlös von 6000 Lei gestohlen. Beselesch nahm sich den Verlust so zu Herzen, daß er sich erhängte. Nun hat die Gendarmerie den Dieb in der Person des Omorer Einwohners Michael Dajnski erforscht und verhaftet.

50.000 Lei Monopollstrafe eines Guttunbrunner Drechslermeisters.

Vor einigen Tagen erschien bei dem Guttunbrunner Drechslermeister Nikolaus Michelbach ein gewisser Barth aus Blumenthal und trug ihm Tabak zum Kaufe an. Michelbach hatte in einer Ecke eine alte Tabakschneidemaschine, die er dem Blumenthaler bei dieser Gelegenheit verkaufen wollte, um sie aus dem Hause fort zu haben. Barth kaufte das Messer nicht, aber kurz darauf erschienen Monopolaagenten aus Timisoara und forderien den alten Mann auf, das Messer herauszugeben. Bei der Hausdurchsuchung fanden die Agenten noch 1 Kilo Blättertabak und ein Schikana-Wehr aus alten Ketten. Dafür Michelbach zusammen mit 50.000 Lei Geldstrafe bestraft wurde. Dem einstweilen ruinierten Manne gelang es aber nur 15.000 Lei aufzutreiben, welche er erlegt hat. Der Blumenthaler „Raubmann“ dürfte haben auch seinen Teil als Belohnung erhalten haben.

MARKTBERICHTE:

Banater Marktpreise.

Nachdem die Interventionseinkäufe der Regierung noch nicht richtig organisiert sind, nützen die Mühlen die Gelegenheit gründlich aus und kaufen unter dem Preis Weizen zusammen. Es wurde bezahlt für Weizen mit 78 Kilo und 1 Prozent Besch 420, Altmais 270, Neumaiz 165, Braugerste 310, Wintergerste 270, Leinsamen 650. Hafer 245. Mele 215. Weizen 1200, Weizenstrot 230 Lei per 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt.

Der Auftrieb in Wien St. Marx betrug am 19.10.1934 5174 Stück, wovon 5174 Fleisch- und 5011 Stück Fettschweine. Es notierten bei mittelmäßiger Tendenz: Prima Fettschweine 33, alte Fettschweine 30, Bauernschweine 34, englisch gekreuzte Fettschweine 31, romanisch-englische Fettschweine 33 (auch nachgewogene 34) Fleischschweine 28-30 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Gegenthauer Verleumdungsprozeß

endete mit Freispruch des Beklagten.

Wir berichteten feinerzeit über den Verleumdungsprozeß, den der Gegenthauer Schuldirektor Matthias Roth gegen den Landwirt Nikolaus Tschari angestrengt hat. Lehrer Roth lebte nämlich mit der Schulkommission im besten Einvernehmen, bis es einmal zu einem Streit kam wegen dem Gesangsverein und einer Musiktaube, die auf der Hochzeit aufspielte.

Man wurden auf einmal die Schulratsmitglieder sich dessen bewußt, warum man sie in den Schulrat wählte und stellten fest, daß eigentlich die Lehrer zu hohem Gehalt beziehen. Trotzdem man wußte, daß es bereits zu spät ist, um gegen den bewilligten Kostenvoranschlag zu appellieren, tat man dies der Reklame halber, um dem Volk zu „sagen“, was für verfluchte Kerle im Schulrat sitzen, die in jeder Hinsicht die Interessen der Bevölkerung wahren. Daß man dies vorher nicht getan hat, verschwieg man natürlich und während man im Hintergrund die Steine raffte, ließ man sie durch andere werfen.

Auch der ansonsten ganz unschuldige Landwirt Nikolaus Tschari war jener, der den Hintermännern aufgefressen ist und jene Steine geworfen hat, die von den Volksverführern hinter dem Kulissen gerafft wurden. Bei einem Glas Wein im Gasthaus hohornierte Tschari, daß Lehrer Roth und überhaupt die ganze Lehrerschaft die Gemeinde verlorze, weil sie ein höheres Gehalt in den Kostenvoranschlag stellten, als ihnen gesetzlich ge-

bührt. Roth klagte auf Verleumdung, beschaffte sich die Dokumente, laut welcher er nachwies, daß er überhaupt noch nie soviel Gehalt von der Gemeinde beanspruchte, wie ihm infolge seiner Dienstjahre gebühren würde und daß die ganze Szene gegen ihn nur eine persönliche Heze einiger Leute ist.

Nun kam Tschari, der das gesagte Wort der Hintermänner glaubte, in die Zwischmühle und kann es lediglich der Geschicklichkeit seines Advokates verdanken, daß man der Sache eine solche Wendung gab, laut welcher er in unschuldiger Weise seine Behauptung aufgestellt hat, sondern nur jene Worte weiter sagte, die er von Diesem und Jenem gehört hat. In Ermangelung des Beweises einer Verleumdungsabsicht, wurde Tschari sowohl in erster, wie auch in zweiter und nun gestern sogar in dritter Instanz von der Timisoaraer Königl. Tafel freigesprochen. Für die Zukunft wird ihm dies aber eine Lehre sein, daß es nicht gut ist, sich in den persönlichen Streit anderer zu mischen, besonders dann nicht, wenn man es dort versteht, der Sache jene Wendung zu geben, als wären die persönlichen Differenzen nicht „Eigennutz“ sondern „Gemeinnutz“. In Wirklichkeit aber hinter dem ganzen Gegenthauer Streit nichts als die Angelegenheit einiger Personen, die ein geschicktes Doppelspiel treiben, um den Idealismus einiger Duzend Menschen für sich auszunutzen.

SPORT

Bogaroscher Spiv.—Lenauheim 4:1 (3:0).
 Dissenthaer Jugendverein—Dettar Jugendverein 2:0 (0:0).
 Deutschbergbau—Deutschantimichael 0:0.
 Tschene—Reischa 3:0 (1:0).
 Reischa—Beregau 0:0.
 Tschene—St. Michael (2:0).
 Tschene—Beregau 1:0 (1:0).
 Im Rahmen dieses Pokalwettspiels gewann der Tschener Sportverein den Pokal.

Gefährlicher „Lotteriegewinn“

In der ungarischen Gemeinde Tschorna bei Oedenburg ereignete sich bei einem Lotteriespiel ein schwerer Unglücksfall. Der erste Gewinn war ein Pferd, der zweite eine Kuh. Die Kuh, der zweite Lotteriegewinn, wurde durch den ungewohnten Anblick der vielen lärmenden Menschen plötzlich wild und ging mit den Hörnern auf die Umgebung los. Zwei Personen verwundete die Kuh selbst, neun Personen wurden aber in todsicheren Gebränge verletz.

Todesfälle.

In Gottlob ist der 56-jährige Einwohner Peter Wild auf der Gasse zusammengestürzt und war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

In Marjash verstarben dieser Tage die Witwe Christine Bilich im 81. Lebensjahre und Adam Martin im 63. Lebensjahre.

Ausbau

der Timisoara—Freiborfer Straße.

Wie uns aus Freiborf berichtet wird, soll die von Timisoara nach Freiborf führende Straße in absehbarer Zeit aufgehört, ein Schreden der Fuhrwerkbesitzer zu sein, da das Komitat diese beim schlechten Wetter fast unfahrbare Wegstrecke bis zur Zuckerrübenfabrik mit einem Kostenaufwand von 1.200.000 Lei ausbauen wird.

Scharlachepidemie

in Deutsch- und Klempereg.

Wie uns aus Deutschpereg gemeldet wird, sind dort in den letzten Wochen zahlreiche Scharlachkrankungen vorgekommen, die mitunter einen schweren Verlauf nahmen. Bisher sind in den zwei Gemeinden 15 Scharlachfälle gemeldet. Hier erwähnen wir, daß auch in Bucuresti über 200 Scharlachfälle vorgekommen sind, weshalb die Schulbehörde die Eröffnung der Schulen bis zum 1. Oktober verschoben wird.

Notärprüfungen in Arad

Heute fand bei der Arader Notärschule die diesjährige Prüfung statt, welche 81 Kandidaten (darunter auch 3 Winderheiter) mit Erfolg bestanden.

Mit dieser Prüfung wurde die Arader Notärschule gänzlich aufgelöst und in Zukunft wird nur mehr eine Landes-Notärschule in Bucuresti aufrechterhalten.

7 Milliarden-Anleihe

Romänens.

London. „Morningpost“ meldet aus Paris, daß König Karl von Rumänien anlässlich seiner bevorstehenden Pariser Reise auch über eine neue Anleihe in der Höhe von einer Milliarde französischer Franken (7 Milliarden Lei) Verhandlungen führen wird, welcher Vertrag zur Hälfte in Bargeid, zur Hälfte aber in Sachlieferungen flüssig gemacht werden soll.

Leuchtender Herbst am Mittelmeer!

Auch Sie können die Poesie des Mittelmeeres bewundern!

2.-Lloyd-Herbst-Mittelmeerefahrten

zu vollstündlichen Preisen mit Dampfer „SIERRA CORDOBA“ 21. Sept. bis 7. Oktober 1934, 16 Tage, Erholung Erlebnis, Freude. Der ganze Dampfer eine Gesellschaftsklasse!

Preise: Von Timisoara und zurück: VON LEI 11.900.— AN
 Anmeldungen und Prospekte bei:

Norddeutscher Lloyd

Bremen, 8. Mäbler STR. Timisoara IV, Strada I. C. Bratlanu No. 10

242 Millionen in fünf Monaten

haben Stadt Timisoara und Komitat Timisch-Torontal an staatlichen Abgaben geleistet.

Die neuesten Daten über die Einkassierungen der Timisoaraer Finanzverwaltung geben Zeugenschaft über die Leistungen der Bevölkerung der Stadt Timisoara und des Timisch-Torontaler Komitates an den Staat. So wurden im vergangenen Monat August 17,189.635, an Zollgeldern 7,573.173, an Zagen nach geistigen Getränken 2,642.361, an Verbrauchsteuer 3,011.101, Umsatzsteuer 7,422.322, Zurschsteuer 191.895, Stempelgebühren 6,057.395, verschiedene Abgaben 959.683, für Rückstände bis 1931: 2,358.519, Rückstände von 1932—1933: 4,680.957, insge-

samt 52,265.457 Lei. Vom 1. April 1934 bis Ende August 1934, also in den 5 Monaten des laufenden Budgetjahres beträgt das Infasso: an direkten Steuern 56,302.725, an Zollsätzen 43,288.337, an Zagen nach geistigen Getränken 12,528.360, Verbrauchsteuer 20,304.589, Vorkaufsteuer 41,881.154, Stempelgebühren 31,710.285, Zurschsteuer, 166.698, verschiedene Ministerien 4,827.297, auf Rückstände bis 1931: 12,169.670, Rückstände von 1932 und 1933: 20,146.711, zusammen 242,114.727 Lei. Der Infassus kann also mit uns wahrhaftig zufrieden sein...

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratent 4 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 1 Lei; im Zeitteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Centimeterhöhe 36 Lei.

Intelligente Dame erteilt romanisch-französischen Unterricht, Nachhilfestunden für Schüler mit garantiertem Erfolg. Auf Grund langjähriger Praxis ist die Methode eine vorzügliche. Anmeldungen zwischen 5 Uhr Nachmittag. Timisoara, Innere Stadt, Str. S. Gh. Duca (Börsegasse) Nr. 7, E. A. Thomas Haus, III. Stock, Tür Nr. 1.

Pensionierte Eisenbahner können täglich, bei Verkauf eines gangbaren Artikels, 200 bis 300 Lei verdienen. Adresse: „Regina“ Arab, Piata Abram Sancu No. 17. 775

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab (Piata Piebnei 2.)

Perfekt deutsch und romanisch Sprechendes Fräulein, mit Fahrscheinquittungen, wird per sofort zu einem 9-jährigen Buben und 6-jährigem Mädchen nach Timisoara gesucht. Adresse R. Steiniger, Farbenhandlung, Arab.

Ein 36-jähriger Steinschrotter mit neuem Stein zu verkaufen bei Nikolaus Schneider, Gottlob No. 44, Sub. Timis-Torontal. Dorfselbst werden auch Tiefbrunnendörnungen und sämtliche ins Fach schlagende Reparaturen zu billigen Preisen übernommen.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Privathaus im Zentrum der Stadt Arab, mit 5 Zimmern, schönem Park, unterkellert etc. zum Preise von 750.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara No. 1.

Agile, junge Leute, die womöglich Fahrrad besitzen, finden durch Verbreitung eines leicht lesbaren Artikels in den Gemeinden, Lehrlingserwerb. Angebote sind unter Chiffre „Verbienst“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Wirtschaftshaus mit 4 Wohnungen, Obstgarten zum Preise von 200.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara No. 1.

Deutsche Wollkleberblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Zinshaus mit monatlich Miete von 5000 Lei, im Zentrum der Stadt Arab, um 550.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara No. 1.

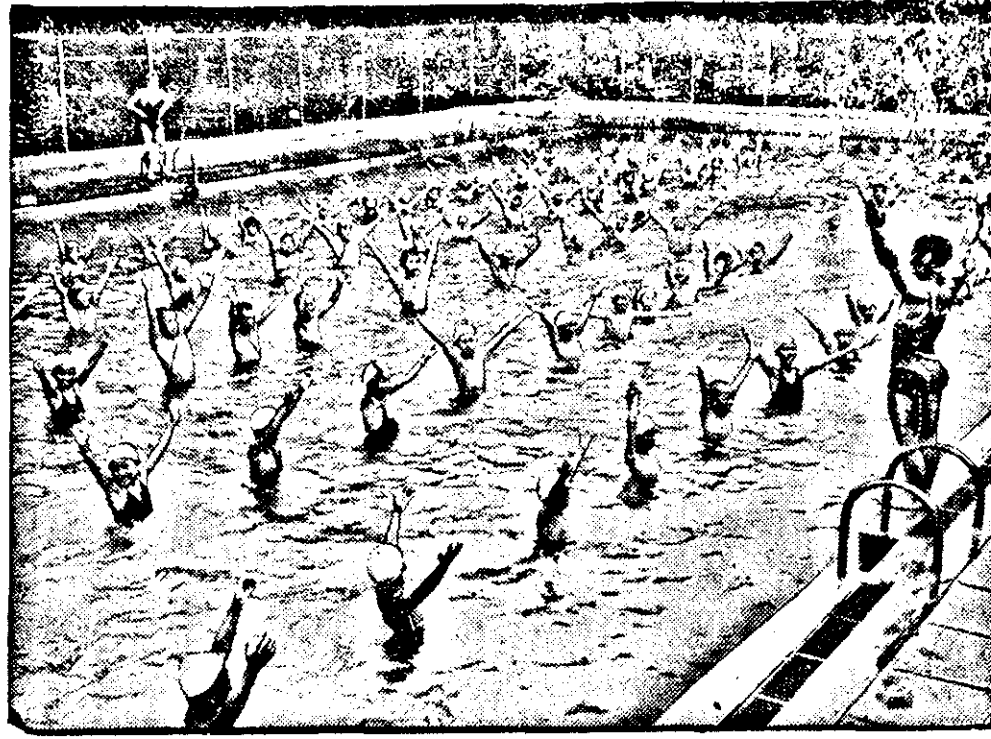
Achtung Knusente! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Zwei junge Verkäufer in der Selch- und Delikatwarenbranche werden aufgenommen bei Georg Winter jun. in Schäßburg (Siebenbürgen).

Gutgehendes Geschäft und Wirtschaft samt Haus mit aromatischen Obstarten, neben der Kaserne in Kleinsankt-Nikolaus, zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Welsch, Samnicolausmic Nr. 269, Sub. Arab.

Rufen Sie sich bei **Einkäufen** auf die Inseraten in der **„Arader Zeitung“** Sie kaufen dadurch oftmals billiger ein und erweisen uns einen großen Dienst, weil der Kaufmann oder Fabrikant sieht, daß seine Anzeigen in unserem Blatt auch wirklichen Erfolg haben.

Schwimmen — Pflichtfach in Japan.



Jöglinge einer Volksschule in Tokio beim ersten Schwimmunterricht — ein Bild, das charakteristisch ist für die hohe Bewertung der Schwimmkunst in Japan. Bekanntlich hat Japan, das in den letzten Jahren eine Reihe von wahren Schwimmwundern jugendlichen Alters hervorgebracht hat, das Schwimmen als Pflichtfach in seinen Schulen eingeführt.

Herbstkleider, Mäntel färbt und pußt am Schönsten, und glänzt Tragen am Billigsten **„Knapp“** Str. J. Bratianu 11. — das modern eingerichtete Unternehmen Str. Ep. Radu 10.

GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
Timisoara, Josefstadt, Fribölgasse No. 6.
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gepaltener Weiselsche siebenbürgischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spezialherstellung von Lagerfässern und Fabrikreinigungsgegenständen im allgemeinen.
Solide Preise! Mehrmals prämiert! Erstklassige Ausführung!

Wollen Sie gut lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt **Die Pollerpeitsch**
Arab Str. Grivitel 7.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.
UHREN UND JUWELEN
Beste Deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft **JOSEF REINER**
Arab, hinter dem Theater.

Säemaschinen! Trieurel
Milchseparatoren, Rübenschneider.
Häckler! Grasmäher!
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 1a.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel **HOSZPODAR**
pußt und färbt gründlich
Str. Stroescu 13. Geschäft: Str. Emlănescu

Achtung
Butter-Lieferanten und Erzeuger!
Butterpapier
in der Größe von 21x22,5 cm (wie auch größeres und kleineres Format) liefert das Tausend bedruckt mit Spezialfarbe, zum Preise von Lei 160 die Buchdruckerlei der **„Arader Zeitung“**
Arab. Bei einer Bestellung von 12.000 Stück (ein Bogen gibt 12 Stück) kosten diese nur Lei 1.750.



„Politikfrei“. Nicht nur die Schwaben, sondern überhaupt ganz Europa ist seit dem Weltkrieg sozusagen politisch durchsucht und es gibt überhaupt keine politikfreie Presse bei uns, wie dies in Amerika der Fall ist, wo man sich nur auf die Sensationen und Inseraten eingestellt hat. Auch die Japaner haben dies den Amerikanern nachgemacht, so daß die großen japanischen Zeitungen mit Millionen-Auflagen sich stets überparteilich stellen. Welch großer Unterschied zwischen den Zeitungen bei uns und den japanischen ist, beweist folgende Statistik: die größte japanische Zeitung „Osaka Asahi“ hat 1.250.000 Abonnenten, „Osaka Shinbun“ 1.150.000, „Tokio Nichinichi“ 750.000, „Tokio Asahi“ 630.000 Leser. Dies sind Zahlen, die nur von einigen amerikanischen und englischen Zeitungen überboten werden.

„Marosch-Schubdamme“. Die Angelegenheit gehört vor das Komitats-Ingenieuramt, muß aber in erster Reihe stets vom Gemeinderat beschlossen werden. Die Stadt Arab hat kürzlich die Errichtung eines 1400 Meter langen Schubdammes zum Preise von 15.40 Lei per Kubikmeter im Dichtungswege übergeben. Es handelt sich um insgesamt 30.000 Kubikmeter Erdbearbeitung in der Höhe von 450.000 Lei. Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß das höchste Angebot 22 Lei per Kubikmeter war.



Witzblätter Beschl.
Das war während des Burenkrieges in Transvaal; ein englischer Oberst erhielt von dem Höchstkommandierenden Lord Roberts den Auftrag, dem Buren general De Wet in den Rücken zu fallen. Die ersten Verwundeten wurden gebracht, und der Lord erkundigte sich: „Nun, ist mein Befehl ausgeführt worden?“ „Ungefähr wohl“, erwiderte der Mann, „doch ist unser Oberst den Buren nicht in den Rücken, sondern in die Hände gefallen.“

Wovon Mädchen träumen.
In der Mädchenschule fragte der Lehrer: „Gerda, können Sie mir sagen, was ein Nesthuhn ist?“ Keine Antwort. „Na — was ist denn Nesthuhn?“ „Die Lehre vom Schönen!“ Sehen Sie . . . und was ist dann ein Nesthuhn?“ „Ein schöner Lehrer!“

Nach eine Rechtfertigung.
Nichter: „Sie sind angeklagt sieben Postgassen verhaufen zu haben. Was ist die Ursache?“ Angeklagter: „Rein gutes Herz, Herr Nichter. Denn wenn ein einziger all die Hause gefügt hätte, die ich Ihnen gegeben habe, hätte er das nie ausgehalten.“

Ungalanter Ehemann.
„Wirst du mich immer lieben, Oskar, auch wenn ich mal alt und häßlich geworden bin?“ „Süße Laura . . . natürlich wirst du mal älter . . . aber häßlicher kannst du in meinen Augen nicht werden!“

Schon zu alt . . .
Bald nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Konstantinopel wurde der preussische Generalfeldmarschall Wrangel von seinem König gefragt, ob er auch im Harem gewesen sei. Wrangel schüttelte den Kopf: „Was jetzt überschätzen mir!“

Die Strenge.
„Wenn meine Frau den Fußboden aufreiben läßt, schickt sie mich immer ins Wirtschaftshaus!“ „Sie Glücklicher! Die meiste Zeit mit einfach auf'n Kleiderschrank!“